

NATO-Aufforderung an Rüstungsindustrie: Ukraine für Tests mit neuen Waffen nutzen

Der Aufruf des obersten NATO-Kommandeurs, die Ukraine als Testgelände für neue Waffen zu nutzen, offenbart die zynischen Abgründe der westlichen Werte. Während jede Woche zigtausende Soldaten getötet oder verwundet werden, wird das Schlachtfeld zum Schaufenster für innovative Rüstungskonzerne.

Von Rainer Rupp

3.9.2025

<https://gegenzensur.rtde.world/meinung/254804-nato-aufforderung-an-ruestungsindustrie-ukraine/>

Die Ukraine, ein Land im Krieg, wird vom SACEUR, dem NATO-Oberbefehlshaber und US-General [Alexus Grynkeuich](#), als ultimatives Testgelände für neue Waffentechnologien angepriesen. In einer Rede am 28. August 2025 in Washington forderte er Rüstungsfirmen auf, ihre Technologien im "realen Krieg" gegen einen "gleichstarken Gegner" zu erproben. Deshalb forderte er die Unternehmen auf, die bevorstehende Waffen-Messen "[Defense Tech Valley 2025](#)" im westukrainischen Lwow zu nutzen, um "die Zukunft des Schlachtfelds" zu erleben. Angesichts des Leids in der Ukraine – Hunderttausende Tote, Millionen Vertriebene – ist dieser Aufruf eine zynische Spitzenleistung.

Während nicht nur in Deutschland immer mehr Menschen gegen die "Aufrüstungsspirale" der NATO protestieren, scheinen die sogenannten "Eliten" des kollektiven Westens die Ukraine als Labor für profitgetriebene technologische Innovationen endgültig in den Untergang zu treiben. Das ist die Konsequenz und logische Folge des Stellvertreterkrieges, den die Nordatlantische Terrororganisation (NATO) mit ihrem Rammbock Ukraine auf Kosten unzähliger Menschenleben gegen Russland führt.

Ein Blick auf die bevorstehende Waffenmesse in Lwow, mitsamt einschlägigen Konferenzen, die vom 16. bis 17. September stattfindet, zeigt, dass sich hier militärische Ambitionen mit moralischen Abgründen paaren. Laut den Aussagen des obersten NATO-Generals Grynkeuich präsentiert sich die "Defense Tech Valley 2025"-Messe den westlichen Rüstungsunternehmen – egal ob groß oder klein, oder "Start-Ups" – als ideale Bühne für wichtige Facetten der westlichen Aufrüstungsanstrengungen.

Die "Defense Tech Valley 2025" wird von der ukrainischen "Brave1-Initiative" und dem Digitalministerium des Selenskij-Regimes organisiert und als der weltweit größter Investitionsgipfel für Militärtechnologie beworben. Nach dem Erfolg der ersten Veranstaltung 2024 in Kiew, die Hunderte Investoren und

Entwickler aus über 50 Ländern angezogen hatte, erwarten die Organisatoren dieses Jahr über 5.000 Teilnehmer aus 40 und mehr Nationen. Zu den Gästen zählen Risikokapitalgeber, Rüstungsmanager, Militärs und Vertreter der EU-Verteidigungsagentur sowie des EU-Büros für "Defence Innovation" (EUDIO).

Das Programm umfasst "Battle Proven" (kampferprobte) Start-up-Wettbewerbe, vor allem im Bereich der neuen Drohnenwaffen, mit 30 ukrainischen Teams in Kategorien wie Trail Blazers (Frühphasen-Start-ups), Game Changers (fronttaugliche Technologien) und Power Players (maßgebliche Akteure). Neuentwicklungen wie KI-gesteuerte Drohnen und Wasserroboter, die bereits im Krieg getestet wurden, stehen dabei im Fokus.

Die Konferenz soll Partnerschaften zwischen ukrainischen Innovatoren und globalen Investoren fördern. Wie sonst, geht es auch diesmal nur ums Geldmachen: Eine skandinavische Delegation erhält zum Beispiel für eine Gebühr von 8.500 Euro pro Person Zugang zu exklusiven Treffen mit bestimmten "Start-ups" am Rande der Messe. Um Interessenten wegen des Kriegszustandes in der Ukraine nicht vor dem Besuch der Waffenmesse abzuschrecken, wird Lwow als "sicherste Großstadt" der Ukraine beworben. Die jüngsten Einschläge von russischen Hyperschallraketen unweit der Stadt werden dabei tunlichst ignoriert.

In seinem Aufruf, die Ukraine als Testgelände für neue Waffen zu nutzen, hat US-NATO-General Grynkewich betont:

"Die wenigen Unternehmen, die das bisher versucht haben, haben viel dazugelernt. Andere sind nach Hause gegangen, weil sie nicht mithalten konnten."

Er empfahl Firmen, "die richtigen Partner" zu finden und Lwow zu besuchen, um das "moderne Schlachtfeld" zu verstehen.

Bereits 2023 lobte der damalige NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg in Kiew "die ukrainische Innovationskraft bei Drohnen und Minenräumung", die angeblich die Verhandlungspositionen der Ukraine stärken würde. Im Jahr 2024 sagte NATO-Vertreter David van Weel in Kraków:

"Wir bauen keine Fabriken, aber wir zeigen, wohin die Zukunft geht und wo investiert werden sollte."

Diese Initiativen sollen die ["Prioritised Ukraine Requirements List" \(PURL\)](#) – die Prioritätenliste der Militärischen Bedürfnisse für die Ukraine – stärken, die im letzten Monat, nur Wochen nach ihrer Gründung, über 2 Milliarden Dollar (darunter 500 Millionen von Deutschland) für Waffenkäufe mobilisiert hat, unter anderem für Patriot-Raketen und Drohnen. General Grynkewich koordiniert diesen Bedarf und

betont, dass die Ukraine "maßgebliche Ausrüstung" aus US-Beständen erhalten wird, die von europäischen Verbündeten finanziert werden.

In Kriegen sind es die einfachen Leute, die getötet oder verstümmelt werden, während die Reichen in Kriegen in der Regel noch reicher werden. Diese nicht zu verleugnende Tatsache wird jedoch im öffentlichen Diskurs der Kriegsprofiteure und ihrer Politiker peinlichst verschwiegen. Stattdessen wird der Krieg dem gemeinen Volk als moralische Notwendigkeit präsentiert, um irgendwelche höheren Werte zu verteidigen, welche die "Eliten" selbst formuliert haben und deren Profiteure sie selbst sind. Nur sehr selten kommt es daher vor, dass ein leitender Kriegsherr wie der NATO-SACEUR gegenüber dem Publikum den moralischen Zynismus offenbart, der diesem System zugrunde liegt, indem er in seinem Interview in Washington den profitorientierten Rüstungsunternehmen den Krieg in der Ukraine als einzigartige Chance anpreist, um noch bessere Geschäft machen zu können.

Grynkewichts Aufruf, die Ukraine als Waffentestplatz zu nutzen, ist eine moralische Abscheulichkeit. Während jeden Monat Zigtausende sterben, spricht er von einer "unglaublichen Chance" für Rüstungsfirmen. Das ist grotesk. Als ob das Leid der Menschen in der Ukraine ein Werbeprospekt für Drohnen und Raketen wäre. Der Krieg, der Städte zerstört, Familien zerreißt, physische und psychische Krüppel hinterlässt, wird als unbegrenztes Labor für höhere Profit umgedeutet. Der Fokus auf Gewinn wirkt wie ein makabres Geschäft auf Kosten menschlicher Leben.

Die Aufforderung, ausländische Firmen sollen ihre Waffen in einem aktiven Kriegsgebiet testen, ignoriert die humanitäre Katastrophe. Aber wer trägt die Verantwortung, wenn zum Beispiel ungetestete Systeme versagen und noch mehr Soldaten oder Zivilisten zu Opfern dieses Krieges werden?

Die Begeisterung, aus dem bisherigen Kriegsverlauf Lehren zu ziehen, nur um letztlich den nicht zu gewinnenden Krieg in der Ukraine zu verlängern, zeigt, dass Menschenleben zweitrangig sind, solange die Aktienkurse der Unternehmen steigen. Dieser Zynismus spiegelt sich auch in der Tatsache wider, dass der Krieg als Innovationsmesse "verkauft" wird, während das Land in Flammen steht!